



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Der Wunderthätige Lebenslauff deß Heiligen und Grossen Patriarchen Francisci De Paula, Stiffter deß Heiligen Ordens Minimorum oder der MinstenBrüder**

**Hannot, René**

**Sultzbach, 1687**

XXVII. Von dem Prophetischen Geist vnnd Gab der Weissagung deß H.  
Francisci de Paula zukünfftige ding betreffendt.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37133**

Ungebor-  
samb wird  
gestraft.

Ein Weib von Ambiano erlitte an einem Schinbein ein schmerzshaffte Fistel; Klage einmahls disen ihren Zustand bey einer Zusammenkunfft/ darbey sich etliche Fratres Minimi befanden / deren einer ihr rathete/ den heiligen Vattern deshalben bitlich zubegrüssen. Das Weib gehorchet/ vnd redet den H. Mann an; der ihr folgende Antwort gab; **G**ott hat dise Plag zur Straff über dich verhengt/ wegen des Ungehorsams/ so du gegen deinen Eltern geübt/ erstattedenselben vnd verträue/ **G**ott wird dich durch sein Güte wider erledigen. Nach diser Seelen-Chur greiffte er zu der Leiblichen/ befielt alle andere gebrauchte Arzney hinweg zu thun/ vnd nur ein leines Lümple mit Rosenöl befeuchtiget über den Schaden zubinden. Darauff sich das Weib nach wenig Tagen frisch vnd gesundt befunden.

Von dem Prophetischen Geist / vnd Gab der Weissagung des H. Francisci de Paula, zukünfftige Ding betreffende.

Das sibben vnd zwanzigste Capittel.

**D**ie zukünfftigen Ding Wissenschafti so keine natürliche oder gewisse Ursachen haben/ mag durch kein Menschliche Kunst wegen gebracht werden; vnd hat ihme **G**ott auch dises vnter seinen vnerschöpflichen Schätzen vorbehalten; darvon er doch vnterweilen auch etwas den Menschen läst zukommen/ vnd zwar auch denen/ welche vnter seinen außervählten Hauffen nicht gehören. Doch mehrertheils befindet es sich/ daß die jenigen/ so diser Gnad theilhaftig worden/ in ihrem Leben vnd Wandel ein Ebenbild Göttlicher Vollkommenheiten getragen: Daher sie dann in heiliger Schrift **G**ottes Menschen/ **G**ottes Heiligen/ **G**ottes Sendten vnd **G**ottes Engel genennet werden/ auch andere dergleichen herliche Ehren-Titel bekommen. Welche dann auch dem heiligen Vatter Francisco de Paula gebühren/ so mit der Weissagung in einem so fürtrefflichen Grad geziert gewesen/ vnd dessen

H. Zungen sich Gott in Verkündigung seines Willens so willfährig vnd gern gebraucht/ wie auß nachfolgenden Exempeln zusehen.

Zu Paterno sprach ihn ein Burger von Paula mit Namen Partholus von Petri umb Hülf an für seine zween Brüder / so gefährlich krank lagen: Dem gabe der heilige Mann disen Bescheid/ daß Lucas der eine Bruder zu voriger Gesundheit würde gelangen: Nicolaus aber werde es mit dem Leben bezahlen müssen. Nach fünff Tagen ist diser ein Leich / der ander frisch vnd gesund worden.

Eben dises Luca, dem er die Gesundheit propheceyt / Mutter ist in den Kindesnöthen von der Freyß also zugerichtet worden / daß sie von zweyen Hebammen / weil sie in 24. Stunde kein Wort geredt / für todt vmbgezogen worden: Der Sohn begehret vom H. Mann Hülf: Der ihm disen Trost geben / es sey noch die Zeit der Geburt nicht da: Er läst sich abthädigen / vnd geht nach Haus: findt aber alldort alles elender beschaffen: als er es zuvor verlassen; laufft derohalben wider zu Francisco, füllt ihm die Ohren mit Klagen an: Der geschweigt ihn wider / wie vor / verheisset ihm / daß die Mutter innerhalb einer Stunde mit einem Sohn solle erfreut werden: Lucas kommt mit diser Zeitung heim; will ihm aber niemandt keinen Glauben geben; weil es ihnen vnmöglich fürkommen / daß sie es noch ein Stunde würde treiben können: Überlaufft also Lucas den heiligen Mann zum drittenmahl vnd lähret dorten seinen Dnmuth ab: Demder H. Franciscus dise Antwort geben: Nun sollest du vergwist seyn / daß eben disen Augenblick dein Mutter eines Sohns niederkommen. Lucas kehrt umb / vnd erfährt würcklich / daß des H. Mann Prophecey von Gott gewesen.

Der Stadt Richter zu Eusens ist sammt seinem Sohn vom H. Mann gesundt gemacht worden. Aber der Sohn ist auß heimlichem Vrtheil Gottes bald wider / vnd zwar schwerlicher / als zuvor / erkranket. Dises neue Anliegen läst der Vatter dem heiligen Francisco zuwissen thun; Wiewol solches vnoth / dann ehe der Vott ein einiges Wort geredt / kame er ihm vor / ließe ihn wider umbkehren / vnd seinem Herrn sagen / er solle sich in den Willen

Sf

Gott

Gottes ergeben; sein Sohn werde zu einem bessern Leben beruffen; aber es soll nicht lang anstehen / so werde er einen andern an dessen statt bekommen: Also stirbt der Krancke / vnd gleich darauff ist sein Frau eines andern schwanger worden / der zu seiner Zeit glücklich auff die Welt kommen.

Der Erz Priester von Paula lag auff den Todt krank / vnd vermerckte / daß man an seinem Leben verzweifflete; schickt also Nicolaum von Acquinta, der ihn dem H. Mann befehle. Dieser ließe ihm hingegen zuentbieten / er soll sein Gewissen reinigen / dann diser einigen Ursach halber sey er von Gott heimgesucht worden / auff daß er durch dise Ruthen gezüchtiget / vnd einen H. Wandel sich annemne: Schickt ihm zugleich zwey Bisotten Brodt / vnd etliche gewisse Blätter / deren er sich mit Andacht gebrauchen soll. Wie sie dann ihren Effect stattlich gewürcket. Über zwey Jahr erkranket der Erz Priester abermahl / schickt wie zuvor zu Francisco, in Hoffnung den alten Bescheid zubekommen: Aber Franciscus satz ge jetzt ein anders Lied / vnd kündete ihm den Todt an; ließe ihn mahnen sich besser darzu zürüsten / als er neulich sich zur Mess bereitet habe. Nicolaus richtet seine Botschafft auß: Der Erz Priester ist des andern Tags / nach des H. Manns Aussag / gestorben.

Nicolaus Chirico von Paula trieb zu Wasser vnd Land Rauffmannschafft: Einmahl als er ein Schiff mit Wein geladen / solches nach Neaples zuführen / hat ihn das Ungewitter von dem hohen Meer wider in den Hafen getrieben / dessen er sich hart künmerte / wegen des grossen Schadens / so ihm darauff entstandt: Wie er dann denselben dem heiligen Mann ganz kläglich herfür geschrien / der ihm auff dem Weg nach Haus auß Göttlicher Schickung begegnet / sich seiner herzlich angenommen / ihne in das Convent geführt / vnd alldort ein Collation zugerichtet. Als er ihm mit diser Freundlichkeit das Herz eingenommen / hat er ihn zu weiterer Gedult zu disponiren angefangen / sagt ihm noch von einem andern Unglück / so Gott auff ihn verhänget: Weiln eben selbiger Zeit sein Sohn mit Todt abgangen sey: Dise Red war ein

neue vnd tieffe Wunden / darauff grosses Klagen vnd Heulen erfolgt:  
Doch lindert der heilige Mann alsbald disen doppletten Schmerzen  
mit einer frölichen Botschafft / vnd vergewisset ihn / das er inner-  
halb eines Jahrs zween männliche Erben soll bekommen / wie sich  
dann solches nachmahl im Werck befunden / vnnnd das vorige Leid in  
Freud verändert.

Nossang ist ein Stade anderthalb Tag von Paula entlegen: Unter-  
schiedliche  
W. issa-  
gung.  
Von dannen ist ein Capellan mit Namen Mattheus zum heiligen  
Mann kommen / Hülff für zwo Weibspersonen / deren die eine Ge-  
hörlos / die ander sonst krank war / von ihm zubegehren: Der H.  
Franciscus bringt ihm auß seiner Zellen etliche Arzneyen / die er der  
Gehörlosen bringen soll / weissaget von ihr / wie das sie bald wider  
hören wurde; es werde sich zwar dises Ubel noch einmahl anmelden /  
aber bald ein Endschafft nehmen. Mit der Kranken hab es ein  
andere Meinung / dann weil sie keinen festen Glauben nicht habe /  
sey ihr nicht zu helfen: Alles ist nach des heiligen Manns Auffag er-  
folgt.

Es ist oben an seinem Drith vermeldet worden / was Gestalt Prophe-  
zen über  
das Kö-  
nigreich.  
der Neapolitanische König Ferdinandus I. wider den Heil. Mann  
verheißt seiner Beamnten einen / der ihn gefangen nehmen soll /  
aufgeschickt habe. Disen hat Franciscus mit seiner Bescheidenheit  
von Berrichtung des vnbillichen Befehls abgehalten / vnnnd dem  
König hinwider entbieten lassen / wofern er sein Leben nicht bessern  
werde / soll er so wol in eigener Person / als mit Verwirrung des  
ganzen Königreichs gestrafft werden / vnnnd von aller Würdigkeit  
entsetzt eines elenden Todts sterben. Dises war nun gewiß ein star-  
cker Donnerstreich / so nach Francisci Weissagung den König red-  
lich getroffen: Dann bald darauff Carl der Achte dis Namens Kö-  
nig in Franckreich Italiam bekriegt / den König Ferdinand von  
Neapolis vertrieben / wie er dann auch im Elend vor Vnmuth ge-  
storben. Ihme ist im Reich sein Bruder Herzog in Calabrien ge-  
folgt: Aber nicht lang hernach die Cron sammit dem Leben verlosh-  
ren. Sein Nachkömbling vnd Sohn Friderich der Dritte regiert

ein zeitlang friedlich; aber als wär der Zorn Gottes noch nicht in seinen Vorfahren erfüllt / vnd Franciscus nicht zu Gnügen gerechen / ist auch ihme der Scepter auß den Händen gerissen worden / nach König Carls Todt. Dann Ludovicus der Zwölffte mit großer Heerskrafft Italiam überzogen / Meylandt vnd Neaples erobert / vnd so wolden Herzog von Meylandt als Neapolitanischen König nach Franckreich gefangen geführt. Das also des H. Manns Propheey überflüssig erfüllt worden.

Todts  
Botschafft.

Ioannes Francus hätte ein sehr andächtige Schwester: Als dise erkranket / schickt er Nicolaum seinen Brudern zu Francisco, ihme die Schwester zubefehlen: Bekommt aber disen Bscheid. Die Himmelskönigin Maria / vnd die heilige Jungfrau Catharina beghehen ihrer Schwester in das himmlische Frauenzimmer / vnd haben solches vor Gott schon außgebracht; derhalben von ihrer Ebsündtheit weiter nicht zudencken. Des andern Tags stirbt die Schwester / vnd bezeugt mit ihrem Hinscheiden / das Franciscus auff Erden wuste / was im Himmel beschloffen war.

Fristung  
des Lebens  
erlanget.

Erstgemeldter Ioannes Franck / dessen Vatter in höchster Ebsfahr des Lebens gestanden / gedacht an die vilfältige Wunder vnd Gutthaten des heiligen Francisci de Paula, vnd hat einen mit Namen Nicolaus gen Paula geschickt / das er den heiligen Mann bitten solle / seinem lieben Vatter bey Gott Fristung des Lebens zu erwerben / mit Verheissung die Kerzen / so in der Kirchen ein Jahr werden auffgehen / überflüssig darzu geben. Diser Botschafft fürbrachte / hat ihnder heilige Mann angerebet: Die Ursach diser deiner zu mir angestellten Reiß ist mir nicht vnberuust; Ioannes hat dich zu mir geschickt / Hülff vnd Rath für seinen krankten Vatter zusuchen: Gehe vnd verkündige ihme / das kein Gefahr auff dismahl vorhanden / er werde diser Krankheit genesen / dann er hat bey Gott einen wachtbarn Fürbitter gehabt / wie wol alle seine übrige Tag des Lebens nicht sehr lang wehren sollen. Gehe derohalben auß Liebe gleich jetzt zu deinem

Herr

Hinwegschneiden / wirdt es mit dem Kranken besser. Wie er dann hernach noch vier ganser Jahr mit Frieden / vnd Gesundheit gelebt / vnd deß Gelübbdes ingedenck / die Kerzen zu dem Convent verschafft hat / bis er nach Propheceyung dises Heil. Manns mit Tode abgangen.

Einnmahl gieng der heilige Mann in Wald-Holz zuschlagen für den Kalchofen: Vnter Weegs bitter ihn Bellinus Floridus, Burger zu Paterno für seines Sohns Gesundheit: Deme antwortet Franciscus, er solle Gott den Lebenden willig bezahlen / diser bezehre seines Sohns gen Himmel. In wenig Tagen ist der Sohn gestorben.

Zu Paterno / allda auch das hievorgesezte Wunderzeichen geschehen / hat ein Weibsbildt einer Kranckheit halber deß heiligen Manns Rath gepflogen: Im Heimkehrten mahnet er sie / sich zu Gott mit Ernst zuschicken / seitemahl sie nicht lang mehr zuleben hätte: Dardurch sie sehr entrüstet sich aller Sorg ent schlagen / weder essen noch trincken wollen / als müste sie gleich sterben: Ihr Mann / nachdem er dises Bimuths Ursach erfahren / reifete zu Francisco rechten Grundt zuerfahren: Der sagt ihm / noch sieben Jahr seyen seiner Hausfrauen zuleben vergunt: mit welcher Zusag sie wider erquicket / sich ganz vernünftig in den Willen Gottes ergeben.

Meister Franciscus wolte Franciscum zu Paterno heimzuführen / als er eben zu dem Bau Holz fällen ließe: Der Heil. Mann führt ihn mit sich heim / vnd als er von dem Ausgang deß Toscanischen Kriegs befragt worden / antwortet er ihm. Es sey nicht Ursach sich dißfalls heftig zubekümmern; der Krieg werde bald ein Loch gewinnen. Aber grössers Ungewitter gehe am Himmel vmb; weil deß Christlichen Namens Erbfeind einen Anschlag auff Neapolis habe / vnd solches Reich mit Kriegsmacht überziehen werde: Deswegen er dann dem König zugeschrieben hab / sich in frembde Handel nicht einzumischen / vnd sein eigen Landt in Stuch zusetzen. Dise Prophecey ist im nächsten Monat Julij wahr worden:

Prop. von Kriegs Empörungen.

ff iii

Dann

Dann der Türck einen fürnemmen Pore in Apulia sammt der Stadt Hydrunto eigenommen / über die zwölff tausend alldort erschlagen / darunter auch der Erzbischoff gewest / so in Bischöflichem Habit zu Auffmunterung der Burger schafft bey wehrender Belägerung sich als ein redlicher Hirt vnd Obrister bis in Todt brauchen lassen.

Ebendises Leid hat der H. Mann mehrern angekündet; wie er dann einem Paternensischen Burger / der mit ihm in das Holz gangen / die Zeit vnd das Monat genennt / da solcher Uberfall geschehen solle. Er aber hat sich mit allem Gewalt darzu gerüstet / wider den Göttlichen Zorn mildern / vnd die wolverdiente Geißel vom Vaterlandt abwenden möchte: Inmassen er dann nicht allein andere zum Gebett vnd Bußwercken hin vnd wider auffgemahnt / sonder sich selbst acht ganzer Tag in sein Zellen verschlossen / mit keinem Menschen der Zeit kein Gemeinschaft gehabt / sonder allein mit Gott gehandelt / von deme er dann auch getröstet / vnd nach seinem Wunsch erhört worden: Dann als er wider auß seiner Clausen herfür getretten / hat er seinen Brüdern Herz vnd Muth gemacht mit gewissen Versprechen / Gott werde dises Bluthundts Rachen vnd Loben in die Läng nicht gestatten; Wie dann gleich das nächste Jahr / so das 1481. gewest / die Türcken Hydruntum wider verlassen / weil sie sich nach verstandnem Tode Kaysers Mahomets des Andern keines Succurs weiter getrösteten: Vnd erschiene disfalls klärlich die Göttliche Barmhertzigkeit / der den Feinden diese Forcht eingejagt; dann als sie ein kleines von der Stadt fortgeruckt / haben sie stattliche / aber jetzt nunmehr zu spatte Hülff auff die 25000. Türcken angetroffen / welche zweifels ohne grosses Unglück gestiftet wurden haben / wann nicht Gott dises so gelegne Mittel getroffen hätte.

Weissagung vom Sieg.

Fig. 55.

Von Künstigen Dungen.

Er gieng auff ein Zeit mit einem Burger von Paterno / Calvarean mit Namen / in das Holz; Vnter Weegs traff er einen Bauersmann an / der seinen Acker besäet / deme sprach er zu / er solle nicht allein alle seine Felder anbauen / sonder auch in die Weinberg



berg Korn außsäen: Dife Red kam so wol dem Bauren/ als Burzger seltsamb für/ sonderlich weil eben selbiger Zeit des lieben Getrayds grosser Vorrath vorhanden: Dörfften doch den H. Mann/ den sie wol wüßten nichts vergeblichs reden/ nicht fragen/ wohn er solchen Rath hätte angesehen; Aber das nächste Jahr hat solches selbst entdeckt; weil so grosse Hungersnoth entstanden; darzu freylich ein solche Hülfß wol wurde gethan haben/ die der H. Mann dem Bauren hatte angedeutet.

Ob wol Gott zu Vollziehung seiner Anschlag keines Menschen Rath bedarff/ pflegt er dannoch ihnen solche vor hmein zu eröffnen; Inmassen dann der Heil. Mann zwanzig Jahr/ ehe er in Franckreich beruffen worden/ selbige Reiß seinen Brüdern vorgesagt/ sprechende: Sie werden in ein Landt ziehen/ dessen Sprach ihnen unbekandt sey: Vnd als sie sagten/ was alldort ihr Thun seyn würde/ gab er kein andere Antwort/ als nur dise: Wir wölslen uns besteißen Göttlichen Willen zuerfüllen: Welche Propheeten/ weil sie in die Läng verschoben worden/ schier bey seinen Jüngern den Glauben verlohren/ biß endlich auß Päpstlichen Befelch die Reiß angangen.

Einer Wittib widerriethe er den Ehestand/ sagt ihr vor/ wo sie wider heyrathen solle/ würde es ein kurze Ehe geben: Dannoch wolte sie einen Mann haben/ der gleich nach der Hochzeit gestorben.

Carolus Anutio schickte seinen Brüdern zum H. Mann umb Hülfß vnd Abwendung seiner Kranckheit: Er macht sich mit seinem Blutfreundt auff den Weeg: Da sie zu Francisco kommen/ sehen sie ihme ein Vögelein zusliegen/ deme er in seinem Ermel Vnterschluß geben/ vnd sie ermahnt dem Krancken zusagen; Gott beruffe ihn zum Himmel: Deswegen er sich nicht sperren soll; Der Krancke hört dise Botschafft/ vnd stirbt nach zweyen Stunden mit Freuden.

Als er auff seiner Reiß nach Franckreich zu Neaples angelangt/ hat sich der König gegen ihme erbotten/ ein Kloster seines Ordens zubauen/

Von der Reiß in Franckreich.

Kurze Ehe.

Todt.

Vom Neapolit. Convent.

zubauen / lieffe ihm auch die Wahl des Orths halber / so ihm am meisten beliebte : Der Heil. Mann gehet einen vnachtsamen eben Platz auß / befihlt alldort den Bau zuzuführen. Keinem wolte diser sein Anschlag eingehen / weil der Orth von Leuthen entlegen / vnd mit vilen Zubenstücken täglich verunreinert / vnd gleichsamb inficirt wurde: Dannoch blieb der heilige Mann auff seiner Meinung / vnd weissagte / das selbiger Orth noch zu grossen Ehren kommen / vnd also besetzt werden solle / das seine Brüder zuschaffen haben würden das sie in ihrer Geistlichen Ruhe wegen des Volcks Uberlauff nicht grosse Vngemach liden. Wie dann mittler Zeit so vil stattliche Palläst alldort gebaut worden / das die Religiosen sich nicht genug vergättern können. Der König ist dem Heil. Mann beygefallen / vnd den Orth auch ihme belieben lassen / allda neben vnserm Ordens Convent nachmahlen auch S. Francisci von Assis vnd der Carmeliter Klöster hinkommen; gegen über stehet die Königliche Residenz / darin gewöhnlich der Vice-Re. Hof haltet / vnd andere Herren Hof in grosser Anzahl.

Auff eben selbiger Reiss hat er die Bestättigung seines Ordens von Pabst Sixto dem IV. begehrt : Der ihm zwar nichts abgeschlagen / doch die Sach zu Bedacht gezogen: Vnter dessen nimmt der H. Mann seinen Weeg nach Frankreich; bald darauff ist Iulianus von Ruuere Cardinal S. Petri ad Vincula Päßstlicher Legat auch alldort ankommen; disem hat Franciscus in seinem Kloster weissagt / wie er bald zu Päßstlicher Hochheit kommen / vnd seinen Orden bestättigen werde. Dis alles ist erfolgt / vnd Iulianus nachmahlen Iulius der Ander genant / also Vätterlich Francisco gewogen gewest / das man meinen kunte / er wäre deswegen zu solcher Würdigkeit kommen / damit er sein Lieb gegen ihm nach Wunsch zeigen kunte.

Fig. 56.

Künftige Geburt.

In dem Convent zu Plessis bey Tours befaht sich ein schwarze Frau in sein heiliges Gebett: Diser weissaget Franciscus; das sie eines lieben getreuen Freundts vnd Diener Gottes Mutter werden soll. Wie dann selbiger mittler Zeit den Habit vnser Ordens auf

auff deß H. Francisci Händen empfangen / vnd ein gewaltiger Eys-  
ferer Göttlicher Ehr worden.

Ein andere Frau liesse ihm ihr krankes noch jähriges Kindt bes-  
sehen. Aber er ließ ihr hinwider entbieten / Gott rufft das Kindt  
zu sich. Wie es dann gleich nächsten Tage gen Himmel gefah-  
ren.

Desgleichen liesse sich Ioanna Roberta in ihrer schweren  
Krankheit ihme befehlen. Deren schickt er zween seiner Brüder die  
ihr ankünden sollen / sich auff nächsten Sontag gefast zumachen /  
daran sie dieses zeitliche Leben (wie dann auch erfolgt) mit dem ewigen  
verwechseln wurde.

Vnter andern seinen treuen Diensten / so er der Cron Franck-  
reich zu gutem geleistet / war nicht der schlechteste / da er sich deß  
Heyraths zwischen Carolo dem Achten / vnd Fürstin Anna deß  
Herzogen von Britannia Armorica Tochter vnterfangen: Vnd  
liesse sich solches Werck Anfangs als vnmöglich ansehen / wegen so  
grosser Eyßn vnd Irrung / so zwischen beyden Potentaten sich er-  
hoben: Vnd brauchte sich auch der höllische Feindt nach Vermögen  
deß heiligen Manns Wolmeinen zu nichten zu machen: Wie dann  
Franciscus einmahl im Geist erkandt / vnd gesagt: Es habe zwar  
der Britannier Sünd dem gewünschten Glück einen Rigel fürge-  
schossen; werde doch endlich das Thor deß Friedens geöffnet wer-  
den; hat es auch Gott geschickt / daß Britannia zwar übel ver-  
wüstet / aber doch nach deß Herzogen Ableiben die Feindseligkeiten  
hindan gelegt / vnd der Heyrath geschlossen worden. Deswegen  
dann die Königin nachmahlen sammt dem König den H. Mann bes-  
sucht / ihme fleißigen Dank gesagt / daß er dieses Christliche Werck  
so eysferig getrieben vnd befördert habe / solle sich hingegen aller Kö-  
niglichen Gnaden zuvertrösten haben: Darauff Franciscus mit  
kurzen Worten geantwortet. Obwolen sich die Ehe etwas ver-  
weilet / werde dannoch Gott der Königin drey Söhn vnd ein  
Tochter schencken / welche alle ins künfftige hoch ankommen sollen /  
wosfern die Eltern Gottes Willen gemäß leben würden: Dann  
G g soll

Von Kö-  
niglichen  
Heyrath

soll es diffalls fehlen/ wurde Gott den Baum sammt den Aesten umbhauen vnd zerstreuen: Wie dann der Ausgang solches mit sich gebracht; Seytemahl die drey Prinzen/ so der König bey seiner Gemahlin erzeugt/ vnzeitig gestorben: Nachmahlen hat die Königin Ludovico den Zwölfften/ der zu der Cron nach König Carlen kommen/ auch ein Tochter gebohren.

Erledigung  
des  
Ge-  
fangenen.

Selbiger Zeit wurd Cardinal Scanneus des Milenitanischen Herzogs Bruder zu Bourges, gefänglich eingezogen. Der große Spott vnd insändige Gefahr haben ihm bey nahe das Leben genommen; deswegen der heilige Mann ein Trost Schreiben an ihn gethan/ darin er ihm versprochen/ man sage vnd argwohn was man wöll/ er doch bald auff freyen Fuß gestellt werden solle; wie dann auch wider männigtlichen Hoffen vnd Rathen geschehen.

Straff des  
Vngewor-  
lams.

Martinus von Hayes geborner Frankos vnsers Ordens Profesch zoge mit Bruder Rogerio auff gegebenen Befelch nach Neaples: Als diser zu Genua ankomen/ hat er wider Ordensbrauch Strümpff vnd Schuhe getragen / ( in welchem Puneten nachmahlen der heilige Mann ein Einsehen gethan vnd dispensirt / in Bedencken/ daß nicht wol möglich solche Strengheit neben vilen andern in gemein zuhalten. ) Die anwesende Brüder erinnerten Rogerium schuldiger Psicht vnd seines Gehorsams; richteten aber nichts mit ihm: Deswegen sie den gansen Verlauff dem heiligen Vatter gen Tours zugeschrieben; Welcher auß Prophetischem Geist geantwortet: Es werden seine Schenckel/ die er auß Vngeworsamb gekleidt habe / mit Sanct Antoni Feur verzehrt werden: Wie dann auch geschehen; Als er am Weyhnachtstag wider von Neaples nach Genua kommen / hat ihn Sanct Antoni Feur ergriffen / bis er an Sanct Antoni Tag daran gestorben. Ein Gesell reiset mit einem andern Geferdien wider zum heiligen Mann/ wolte ihm die traurige Zeitung bringen; Aber er kam ihm vor/ wuße alles besser/ als der es mit Augen gesehen: Wie ihm dann die Brüder nachmahlen erzehlt/ was Gestalt er sie an Sanct Antoni Tag

Tag zusammen beruffen / vnd ihnen Bruder Rogerij Seel / so in höchsten Angst vnd Gefahr sehe / fleißig befohlen habe.

Als sein Zugende in Franckreich erschollen / vnd deswegen <sup>Weissag.</sup> grosser Zulauff / den Heiligen zusehen / worden / ist auch ein Jüng- <sup>geistlichen</sup> ling auß Picardi Kambertus mit Namen / ihme gen Plessis zugezo- <sup>Ordens.</sup> gen: Vnd als diser dem heiligen Mann vor seiner Zellen fürwartete / ruffte ihm Franciscus, vnd gab ihm ab seinem Rosenkrantz ein Kinglein / sprechendt: Vmb der Liebe willen / behalte dises mit Fleiß auff / seytemahl du noch in disem Convent Geistlich werden / vnd Gott dienen wirst. Nun hätte er dazumahl keinen Gedanken dahin: Wurd aber alsbald dermassen im Herzen verändert / daß ihm aller Lust in das Vaterlandt wider zuehren vergangen; kommet wider ins Convent, nimmet eines Oblaten Habit vom heiligen Mann an / hat Gott vnd dem Orden lange Zeit treulich gedient.

Was hienachfolgt / ist eben am selbigen Orth geschehen / als <sup>Straff</sup> ber schrecklich anzuhören: Hat sich zwey Jahr vor des heiligen <sup>der Unbes</sup> Manns Ableiben zugetragen. Ein junger Mann war desselben <sup>scheidens</sup> Convents Corrector, wemans bey vns zunennen pflegt: Diser <sup>heit.</sup> auß vnbescheidenem Eyfer angetrieben / hebte an wider den heiligen Mann zumurren / seinen Wandel zutadlen / als wann er sich vns aufferbaulich hielt. Es ziemte sich nicht / daß des Ordens Stifter vnd General von dem Gottesdienst sich oft abschrauffe. In Capittel / Refendte / vnd andern gemeinen Zusammenkunfften so selten gesehen werde / müsse in allweg ermahnt / ja gezwungen werden / sich andern gleichförmig zuhalten: Dörffte auch den heiligen Alten mit vngestümmen Worten anschnarchen: Andere widersetzten sich ihm / bathen ihn / er soll gemach thun / vnd gedencken / es habe mit seinem Veruff weit ein andere Meinung; Sein Einsambkeit sey von Gott approbirt / seines Lebens Heiligkeit sey mit so vil Wunderzeichen bestättet / vnd deswegen zufürchten / daß er vil mehr Gott selbst / als den heiligen Mann antaste / der also die Ungebühr wol wuste zurächen: Nicht desto weniger ließ er sich mit

so vernünftigen Bedencken zu keiner Gebühr weisen: Derohalben sich die Patres versammlet / vñnd den heiligen Mann gebeten / daß er dieses Manns Frechheit dämmen solle / der sich eines geringen Gewalt so vnmaßig Gott vñnd den Menschen zu Leid / vñnd zu des Ordens Verderben gebrauche: Dises ward P. Bernardo von Cropulatu dem heiligen Mann anzuzeigen auffgetragen: Wie er dann das Seine gethan / vñnd an aller statt begehrt / daß er frevel zu straffen: Darauf der heilige Mann diese Antwort geben: Wissen liebe Sohn / daß ihrer vil / so von ihren Obern sich nicht leiten lassen / vñnd kein Zucht nicht annehmen / dem Göttlichen Drttheil vorbehalten seyen / vñnd ihren Theil alldort schon finden werden: Wie dann eben diesem Unseligen / über den ihr euch beschwert / bald begegnet wirdt. Was geschieht? Über wenig Tag springt gemeldter Corrector auß dem Orden / verläßt den Habit / wolt Gott nicht gedulden / daß sich der Orden weiter gegen ihm als ein Mutter erzeigte / der die Hörner gegen seinem Vatter auffgesetzt / vñnd seinen Obern also gemehrt.

Von Ke-  
serischen  
Aufläu-  
fen.

Als im Jahr 1562. der Ehrwürdige P. Maturinus Aubertus General Visitator der Provinzen in Franckreich mit seinem Gesellen P. Iosepho Tellerio in dem Convent zu Plessis bey Tours ankomen / haben sie alldort einen alten Patrem angetroffen / Eustachium mit Namen / der nunmehr das achtzigste Jahr überschritten / vñnd des Ordens Habit auß des heiligen Francisci Händen empfangen / mit ihm gelebt / vñnd vil Wunderding auß ihm gehört. Vnter andern erzehlet er mit vilen Zähern übergossen. Ach / Geliebte Väter / nunmehr haben wir das vnseelige Jahr erreicht / welches vnser heiliger Vatter vorgesagt / daran die bösen Geister (also tituliert vñnd nennet er die Keker) die Gottshäuser der Stadt Tours berauben vñnd stürmen werden. Vñnd ist dieses sechs Monat darnach geschehen / vñnd des heiligen Manns Wort mit dem so leidigen Ausgang bekräftiget / der dem heiligen Abraham gleich / Sorg über alle Völcker getragen / vñnd bey Gott in so hohem Werth gewest / daß es sich ansehen lassen / als hätte auch von ihm gesagt

gesagt möge werden; Kan ich auch etwas vor meinem Diener Francisco verhalten? Was ich zuthun gesinnt bin?

Zum Beschluß ist zu wissen/ daß der heilige Mann auch von den letzten Zeiten der Welt seltsame Ding propheetet hat/ darvon vil seiner Sendschreiben vorhanden/ so bey P. Luca Montoya zu Ende seiner Chronick ordentlich gelesen werden. Auf welchen eines im Jahr Christi 1469. den 13. Augusti an Herren Simon von Limena Herin zu Montalto abgangen/ von einem neuen Orden/ dieses Inhalts. Auf dir (O Simon) wirdt ein Stifter eines neuen Ordens herkommen/ so dreyfach abgetheilt werden soll. In ein Ritterstaffe/ Priesterstaffe/ vnnnd Hospital-Herrn: Dieses soll die letzte Religion oder Ordensstandt seyn/ vnd in der Kirchen merklichen Nutzen schaffen: Die vermaledeyte Sect des Mahomets vertilgen/ wie nicht weniger alle Ketzereyen/ auff daß ein Schaffstall vnd Hirt werde. In der gansen Welt werden selbiger Zeit nur zwölff König seyn; ein Kayser/ vnnnd ein Pabst/ wenig Fürsten/ vnd zwar alle heilig: Ebdiesen Orden nennet er in andern Episteln der Kreuztrager/ weil sie in ihren Paneren vnnnd Kriegsfahnen das Kreuzzeichen/ oder Christum den Gekreuzigten führen/ vnd zu dessen Ehr streckten/ vnnnd ihm so wol Türcken als Ketzereyen vnd böse Christen vnterwerffen werden.

Von denen Wunderwercken/ so durch Anrührung  
deß Leibs/ oder anderer Sachen/ so der heilige Franciscus  
de Paula vmb vnd angehabt/ geschehen; vnd von seines  
Heilthumben Heiligkeit.

Das acht vnd zwanzigste Capittel.

**G**enes heilige Lied/ so der Königliche Propheet zu der Harpfen gesungen: Gar zu hoch / **GOTT** / seynd deine Psal. 137.  
Freund geehrt worden/ hat vil hinter sich/ vnnnd ist  
Gottfeiligen Herzen/ so die himmlische Güter betrachten/ sehr lieb- **Gott** bey  
lich: Dann es erkläret die vnerschöpfte Freygebigkeit **Gottes** / **Heiligen**  
der